

Arbeitgeber neu mit Doppelspitze

Ruedi Bannwart tritt als Präsident der Arbeitgebervereinigung der Region Toggenburg (ART) zurück. Für ein Jahr hat die ART zwei Co-Präsidenten, René Brassel und Emanuel Schwarz. Dann soll Philippe Schiess übernehmen, der schon jetzt als neuer Präsident vorgesehen war

MARTIN KNOEPFEL

WATTWIL. Sein letzter Jahresbericht als Präsident der Arbeitgebervereinigung der Region Toggenburg (ART) tönt pessimistisch. «Ich muss immer wieder das Gleiche berichten. Protagonisten und Location wechseln, aber alles wiederholt sich», sagt Ruedi Bannwart mit Bezug auf die internationale Politik.

«Neuer Regierungsrat täte not»

Kein Blatt vor den Mund nimmt er auch, wenn es um die Bundes- und die kantonale Politik geht. Wenn die Ecopop-Initiative angenommen werde, sei das das Ende des Wohlstands, sagt er. Das bedingungslose Grundeinkommen – eine 2013 eingereichte Volksinitiative – sei die «dümmste Idee, über die man abstimmen» müsse. Auch Christoph Blocher bekommt sein Fett ab. Nach 26 Jahren aus dem Parlament zurückzutreten, da man ausserhalb mehr bewirken könne, sei eine späte Einsicht, spottet Ruedi Bannwart. Die Informationspolitik des Regierungsrats in Sachen Kanti nennt er

eine Katastrophe. «Ein neuer Regierungsrat täte not.» Positiver tönt es in bezug auf die Region. Viele Industriebauten seien in Planung, im Bau oder realisiert worden. Dazu kämen Wohnbauten, etwa in Ulisbach und Ebnat-Kappel. Das, der Baubeginn der Umfahrung Bütschwil und die Umzonung für Alder und Eisenhut seien positive Signale.

Die ART und die Wirtschaft sollten politisch aktiver sein, fordert Ruedi Bannwart. Nach dem offenen Brief an die Gemeinden letztes Jahr sei hier nichts mehr gelaufen. «Die Unternehmen haben keine Stimme im Toggenburg. In der Region und im Kanton kann man etwas bewirken», sagt Ruedi Bannwart. Gegenüber dieser Zeitung sagt er, er fordere nicht, dass die Wirtschaft Kandidaten für politische Ämter aufstelle. Man müsse aber öfter zu Sachfragen Position beziehen

Vorstand wiedergewählt

Zehn Jahre im Vorstand seien genug. Das habe er schon bei der Wahl zum Präsidenten gesagt. Es sei gut, der ART ein neues Gesicht zu geben, begründet Ruedi

Bannwart den Rücktritt als Präsident der ART. Grundsätzlich habe Philippe Schiess Ja gesagt zur Übernahme des Amtes, sagt Bannwart, der nach eigener Aussage etwas überrascht war, als er erfuhr, dass das nicht an der Versammlung vom Donnerstag in Wattwil der Fall sein werde. Ruedi Bannwart vermutet, dass sein designierter Nachfolger Respekt hat vor der politischen Arbeit.

Interimistisch üben nun René Brassel (A+B Bürsten-Technik) und Emanuel Schwarz (Warmpresswerk Schwarz) für ein Jahr das Präsidium gemeinsam aus. Ansprechperson für die Industrie- und Handelskammer bleibt in dieser Zeit Ruedi Bannwart.

Vor der Versammlung besichtigen die Mitglieder der ART den Neubau der A+B Bürstentechnik. An der Versammlung sind 38 von 79 Mitgliedern vertreten. Sie genehmigen die statutarischen Geschäfte mit Applaus. Der Vorstand setzt sich nach dem Rücktritt Ruedi Bannwarts aus René Brassel, Armin Brülisauer, Peter Brunner, Philippe Schiess, Emanuel Schwarz und Alexander Widmer zusammen.

Lehrstellenforum erst 2015

MARTIN KNOEPFEL

WATTWIL. Das erste Lehrstellenforum Toggenburg soll nun im Juni 2015 in Wattwil stattfinden. Vorgesehen sei ein Samstagmorgen. Das teilt René Brassel mit. Nach den statutarischen Geschäften der Hauptversammlung der Arbeitgebervereinigung der Region Toggenburg (ART) informiert er über den Anlass. Ursprünglich hätte das erste Lehrstellenforum Toggenburg im laufenden Monat stattfinden sollen.

«Grobkonzept erstellt»

Die Zeit sei zu knapp gewesen, um einen solchen Anlass im Juni dieses Jahres zu organisieren, sagt René Brassel. Es brauche einen grösseren Vorlauf, als er geglaubt habe. René Brassel hat die Idee des Lehrstellenforums

erstmals an der Herbstversammlung vom 14. November 2013 in Lichtensteig den Mitgliedern der ART vorgestellt. Nach dem Grobkonzept folge die Feinplanung.

Die Projektgruppe habe drei Sitzungen mit der Berufs- und Laufbahnberatung Toggenburg und mit der Schulgemeinde Wattwil-Krinau durchgeführt. Dabei habe sich gezeigt, dass die Meinungen stark differierten.

Die Projektgruppe habe unter anderem zwölf Verbände schriftlich angefragt, ob sie am Lehrstellenforum teilnehmen würden. Die Frist für die Antwort laufe noch. Es habe schon einige positive Antworten gegeben, sagt René Brassel. Ein Drittel der Toggenburger, die eine Lehre absolvierten, täten das ausserhalb der Region. Zugleich seien viele Betriebe, die ausbildeten, den

Schulabgängern nicht bekannt, sagt René Brassel. Schliesslich hätten einige Firmen Mühe, Lehrlinge zu finden.

Warnung vor Provisionsfalle

Zuletzt informiert Marc Rüdlinger, Wattwil, darüber, wie sich Firmen bei der 2. Säule organisieren können. Er ist Consultant bei der St. Galler c-alm AG, die unter anderem in der Pensionskassenberatung und in der Vermögensverwaltung tätig ist. Er rät Firmen ab 150 Mitarbeitern, eine selbständige Stiftung zu prüfen. Man könne selber entscheiden und rasch reagieren. Für kleinere Firmen lohne sich meist der Anschluss an eine Gemeinschafts- oder Sammeleinrichtung. Versicherungsbroker erhielten unter Umständen hohe Provisionen. Das Geld fehle den Versicherten.



Bild: Martin Knoepfel

Ruedi Bannwart (links) hat als Präsident der Arbeitgebervereinigung der Region Toggenburg zwei Nachfolger, die Co-Präsidenten René Brassel und Emanuel Schwarz (nicht im Bild).